

1 Einleitung

Das equine Sarkoid ist der bei Pferden, Eseln und Maultieren am häufigsten auftretende Hauttumor (Ragland et al. 1970; Strafass et al. 1973; Cotchin 1977; Sullins et al. 1986). Bezüglich der Ätiologie werden in der Literatur verschiedene virale Infektionen diskutiert (Olson u. Cook 1951; Voss 1969; Ragland u. Spencer 1969; Cheevers et al. 1982; Fatemi-Nainie et al. 1982 u. 84; Trenfield et al. 1985; Teifke u. Weiss 1991; Angelos et al. 1991; Teifke 1994). Auch eine erbliche Disposition wird beschrieben (Lazary et al. 1985; Lazary 1987; Meredith et al. 1986; Gerber 1989).

Die vorliegende Arbeit wird versuchen, den in der bisherigen Forschung gewonnenen Ergebnissen nachzugehen und diese kritisch zu bewerten. Anhand empirischen Materials wird die Rolle der **erblichen Disposition** aufgrund von Verwandtschaftsverhältnissen erkrankter Pferde untersucht. Als Rasse wurde der Haflinger gewählt, da bei diesen Pferden 7 Blutlinien unterschieden werden, die bis heute nahezu linienrein gezüchtet werden. Aus diesem Grund lassen sich besonders gut Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb dieser Linien aufzeigen. Zusätzlich soll die **Auftrittshäufigkeit** der einzelnen Sarkoid-Typen ermittelt werden.

Die Entwicklungsgeschichte der Haflinger Pferderasse wird im Kapitel **Zuchtgeschichte** beschrieben.

Ein weiteres Ziel dieser Arbeit ist es, die anhand von gesammeltem Krankenmaterial erfaßten Daten zur **Tumorlokalisation** sowie zum **Alter** und **Geschlecht** der erkrankten Pferde mit den Literaturangaben zu vergleichen.

Diese Daten wurden über das Krankenmaterial der Klinik für Pferde, Allgemeine Chirurgie und Radiologie und dem Institut für Veterinär-Pathologie der FU Berlin sowie der Praxis für Tierpathologie Dr. von Bomhard aus München ermittelt. Die überwiegende Mehrzahl der Pferde waren Warmblüter unterschiedlicher Rasse.

In der Literaturübersicht wird vor allem auf die **Ätiologie**, das **klinische Bild** und die **Therapie** dieser Erkrankung eingegangen. Während die Kapitel zur Ätiologie überwiegend dem Prinzip der chronologischen Darstellung der Literatur folgen, weil dies zugleich die Entwicklung der Forschung widerspiegelt, weichen die Kapitel zum kli-

nischen Bild und der Therapie aus systematischen Gründen von diesem Prinzip mehr und mehr ab.

Um die Einbindung der Thematik in andere Gebiete der Medizin zu verdeutlichen, werden im Kapitel Ätiologie auch Erkrankungen anderer Tierarten und des Menschen aufgeführt.

Anmerken möchte ich, daß diese Arbeit nicht den Anspruch auf Vollständigkeit besitzt. Besonders das Kapitel über die therapeutischen Möglichkeiten kann diesem Anspruch nicht gerecht werden. Vor allem auf dem Gebiet der alternativen Behandlungsmöglichkeiten bleibt vieles unerwähnt, was Patientenbesitzer an mich herangebracht haben. Es gibt wohl kaum einen Stoff, der noch nicht zur Behandlung von Sarkoiden eingesetzt wurde.